

Die Technik der Oelmalerei.

Allgemeines über das Malen in Oel.

Jeder Maler hat seine eigene Technik, und man würde nicht fertig, Alles anzuführen, was man in der Oelmalerei thun oder unterlassen soll. Wie immer man malt, langjährige Erfahrungen berechtigen zum Aufstellen gewisser Regeln, ob man sich Rechenschaft darüber geben kann oder nicht. Die Praxis geht in der Malerei über alle Theorie. Folgende Sätze müssen Jedem, der in Oel malt, so geläufig sein, dass er sich dieselben stets vor Augen hält. Es ist wohl besser, besonders für Anfänger, sich an die Lehren jahrhundertelanger Erfahrung zu halten, als selbst aus Tausenden von Malweisen das Richtige herausholen zu wollen oder gar selbst Experimente zu machen.

- I. Die einfachsten Mittel sind in der Oelmalerei immer die besten. Dies bezieht sich nicht nur auf das Materiale, sondern auch auf die Malweise. Je weniger mit der Farbe geschieht, je weniger sie gemischt oder mit Malmitteln vermischt wird, um so besser. Daher ist auch die Primamalerei die beste und haltbarste.
- II. Man vermeide so viel wie möglich die Anwendung von Siccativen.
- III. Man vermeide harzige Stoffe, sowohl als Farbe wie als Malmittel oder Untergrund.
- IV. Gebraucht man Siccative oder Oele, so wende man bei einem und demselben Bilde immer die gleichen an, d. h. nehme nicht einmal dieses und dann ein anderes Trockenmittel.

V. Uebergeht man eine Stelle des Bildes noch einmal, so muss die Unterlage (Untermalung) vollkommen trocken sein, sonst zieht sie sich beim Trocknen noch weiters zusammen. Die darüber gelegte Farbe verhindert theilweise das weitere Trocknen der Unterlage, trocknet selbst aber, weil der Luft ausgesetzt, rasch. Die Folge davon ist, dass das Gemälde nach kurzer Zeit, oft noch während der Arbeit, Sprünge bekommt und reisst.

VI. Uebermalt man ein bereits trockenes Bild oder einen Theil desselben, so muss es vorerst mit etwas Oel angerieben werden, damit die Farbe auf dem Untergrund haftet.

Anfängern in der Oelmalerei ist diese Technik deshalb so sympathisch, weil sie der irrigen Meinung sind, in Oelfarben könne man so lange übereinander klexen, bis erreicht ist, was man beabsichtigt. Gerade die Technik der Oelmalerei verlangt aber eine ausserordentliche Solidität sowohl in Bezug auf Materiale, wie Ausführung. Ueber das Bild, welches man malen will, muss man sich vorher möglichst klar sein. Es gibt Maler, welche ihr Bild vorerst in derselben Grösse als Skizze malen. Auf dieser Skizze kann natürlich nach Belieben übereinander gemalt werden, so lange, bis nicht ein Stückchen daran ist, worüber man sich noch im Unklaren wäre. Dann erst wird das Bild nach dieser Skizze in einem Gusse gemalt. Der Vortheil davon ist, dass ein grosser Theil der geistigen Arbeit bereits überwunden ist und man beim Malen des Bildes sich mehr mit der Technik allein zu beschäftigen hat. So rationell diese Art der Malerei ist und so sehr der scheinbare Zeitverlust durch die Skizze bald durch die erleichterte Ausführung des Gemäldes, oft doppelt, hereingebracht wird, so ist es doch nicht Jedermanns Sache, so zu arbeiten. Naturen z. B., welche bei der Arbeit ihre ganze geistige Spannkraft in Bewegung setzen, ermüden um so rascher. Solche Naturen würden sich in der Skizze vollkommen ausgeben und wenn

sie an die eigentliche Arbeit kämen, den Gegenstand gar nicht mehr interessant finden.

So muss nun Jeder arbeiten, wie es ihm seine Natur vorschreibt. Die wenigen Regeln der Technik muss man wissen und beobachten, um keine groben Fehler zu begehen. In unserem Falle geht das Wissen vor dem Können. Wenn Jemand weiss, wie er zu malen und was er zu vermeiden hat, dann wird er ein in technischer Beziehung gutes Bild malen. Das ist es auch, was man aus einem Buche lernen kann — alles Uebrige ist Sache des Talentes, eventuell des Lehrers, der das Talent in die richtigen Bahnen leitet, des eisernen Fleisses und Studiums. Die Kunst sieht sich so leicht an; je grösser ein Kunstwerk ist, mit um so grösserer Leichtigkeit scheint es geschaffen zu sein — das ist eben die Kunst! Was aber dazu gehört, bis man es so weit bringt, das wissen nur Künstler von Beruf.

Das Zeichnen.

Wer in Oel malen will, dem soll eine richtige Zeichnung keine Schwierigkeit mehr bereiten; wer aber gewohnt ist, nur in Schwarz und Weiss zu zeichnen oder in Aquarell zu malen, dem wird Anfangs das Malen in Oel einige Schwierigkeiten machen; die Zähigkeit der Farben, die groben Borstenpinsel sind ihm etwas Ungewohntes. In vielen Schulen lehrt man als Uebergang zur Oelmalerei das Malen in Schwarz und Weiss, wobei sich der Schüler an die neue Technik am leichtesten gewöhnt. An Zeichnung, Farbe und technische Behandlung der Farbe gleichzeitig zu denken, erscheint auf einmal zu viel. Auf diese Weise malt der Schüler eine Landschaft oder einen Kopf nur mit Weiss und Schwarz, lernt dabei die Farben mischen, in einander malen, und wenn er zwei verschiedene Schwarz (Rebenswarz und Elfenbeinswarz) zur Hand hat, so steht ihm in diesen drei Farben eine so reiche Scala von Tönen zur Verfügung, dass er Erstaunliches damit leisten kann. Die Töne aus Weiss mit Rebenschwarz gemischt geben die hellen grauen Töne, in der Landschaft die entfernten Objecte, die